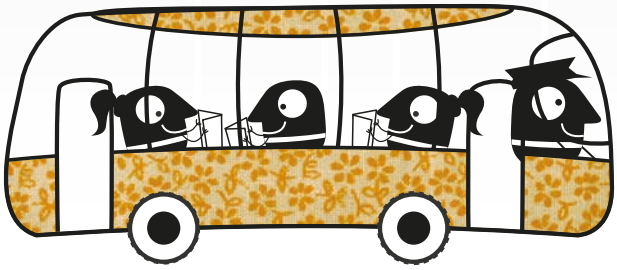
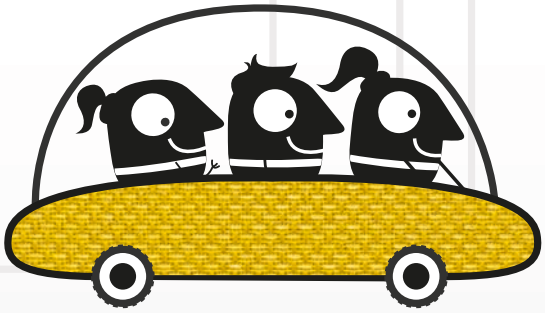
Europäische Kommission



THEMATISCHE LEITLINIEN 2015

16. BIS 22. SEPTEMBER



Wähle. Wechsle. Kombiniere.

www.dotherightmix.eu

DO THE RIGHT MIX

Mobilität und Verkehr

Europasekretariat:
EUROCITIES
1 Square de Meeûs
1000 Brussels
BELGIUM
Juan Caballero
Tel.: +32 2 552 08 75
juan.caballero@eurocities.eu

Autoren:
Dagmar Köhler
dkoehler@polisnetwork.eu
Thomas Mourey
tmourey@polisnetwork.eu
POLIS – European Cities and Regions networking for innovative transport solutions

Juni 2015

INHALT

EINFÜHRUNG **4**

WÄHLE. WECHSLE. KOMBINIERE. **5**
Das EMW-Motto 2015: Multimodalität 5
Politische Unterstützung multimodaler Fortbewegung 5
Warum multimodal leben? 6
Wie kann ich multimodal leben? 7

WIE KÖNNEN WIR UNSERE STÄDTE MULTIMODAL MACHEN? **7**
Hochwertige Infrastruktur für *alle* Verkehrsmittel 7
Ermöglichung der Kombination verschiedener Verkehrsmittel 9
Instrumente, die neue Entscheidungen unterstützen 10

DER STARTSCHUSS FÜR IHRE KAMPAGNE **10**

WELCHE AKTIVITÄTEN KÖNNEN SIE ORGANISIEREN? **11**

GANZ GLEICH, WAS IHRE STADT DIESES JAHR UNTERNIMMT, STELLEN SIE SICHER, DASS SIE... **13**

RESSOURCEN **14**

EINFÜHRUNG

Wähle. Wechsle. Kombiniere.

Die Europäische Mobilitätswoche (EMW) findet jedes Jahr zwischen dem 16. und 22. September statt und hat das Ziel, Europas Städte und Gemeinden dazu zu ermutigen, nachhaltige Verkehrsmittel einzuführen und zu fördern. Dieses Jahr wird die erfolgreiche Kampagne einer Veränderung unterzogen: Die Europäische Mobilitätswoche und DO THE RIGHT MIX schließen sich zusammen, um die Förderung des nachhaltigen Stadtverkehrs zu stärken.

Unter Beibehaltung des Titels DO THE RIGHT MIX vereint die Initiative die positivsten Aspekte beider Kampagnen, stärkt ihre Anziehungskraft und Reichweite und macht es interessierten Teilnehmern einfacher, sich einzubringen. Die Europäische Mobilitätswoche ist weiterhin der Hauptbestandteil der übergeordneten Kampagne.

Seit ihrer Einführung 2002 ist der Einfluss der Europäischen Mobilitätswoche stetig gewachsen, sowohl in Europa als auch weltweit. 2014 haben über 2 000 Städte aus 44 Ländern teilgenommen. Über die Hälfte davon hat dauerhafte Maßnahmen umgesetzt (insgesamt 8 543), die sich hauptsächlich auf Mobilitätsmanagement, Barrierefreiheit und die Unterstützung von Radfahren und Fußgängern konzentrieren.

Höhepunkt der Woche ist der 22. September, der „autofreie Tag“, an dem Städte und Gemeinden einen oder mehrere Bereiche ausschließlich für Fußgänger, Radfahrer und öffentliche Verkehrsmittel ausweisen.

Jede Europäische Mobilitätswoche setzt den Schwerpunkt auf ein bestimmtes Thema, das mit der nachhaltigen Mobilität in Verbindung steht. Das diesjährige Motto „Multimodalität“ ermutigt die Menschen dazu, über die Palette der zur Verfügung stehenden Verkehrsmittel nachzudenken und die richtigen Modi für ihre Zwecke zu wählen.

Die thematischen Leitlinien möchten lokalen Koordinatoren der Europäischen Mobilitätswoche Hintergrundinformationen zu diesem Thema und Inspiration für geeignete Kampagnenmaßnahmen bieten. Diese Leitlinien liefern konkrete Vorschläge für die Umsetzung und werden Kampagnenverantwortlichen für die Europäische Mobilitätswoche außerdem helfen, Maßnahmen zu entwickeln, die den Kriterien des Europäischen Mobilitätswochen-Preises (European Mobility Award) entsprechen.

WÄHLE. WECHSLE. KOMBINIERE.

Das EMW-Motto 2015: Multimodalität

Jeder Weg ist anders, aber allzu oft verlassen wir uns auf dasselbe Verkehrsmittel, ungeachtet dessen, ob es am besten für die jeweilige Aufgabe geeignet ist. Vielleicht nehmen wir instinktiv das Auto, auch wenn das Rad oder öffentliche Verkehrsmittel die effizientere Wahl wären.

Ein Grund dafür könnte sein, dass der Privatwagen vielleicht als das Transportmittel erscheint, das all unseren Mobilitätsbedürfnissen gerecht wird, da es im Vergleich zu anderen Verkehrsmitteln ein bequemerer Alleskönner ist. Für zu viele von uns stellt das Auto sicher, dass wir von A nach B kommen, weil wir davon überzeugt sind, dass keine der Alternativen unseren Mobilitätsanforderungen vollständig gerecht werden kann.

Dieser Glaubenssatz hält einer genauen Überprüfung jedoch nicht stand. Durch die Kombination verschiedener Verkehrsmittel entsteht genau der nahtlose Verkehr, mit dem wir Verkehrsstörungen beseitigen und die Abhängigkeit vom Auto vermeiden können.

Das diesjährige EMW-Motto „Multimodalität“ fordert die Menschen dazu auf, Beförderungsmöglichkeiten zu kombinieren, was oft zu einer schnelleren und angenehmeren Fahrt führt.

Durch eine intelligente Wahl im Hinblick auf das Verkehrsmittel, für das wir uns entscheiden, können wir Geld sparen, unsere Gesundheit stärken und der Umwelt helfen – es braucht nur etwas guten Willen, etwas Neues zu versuchen.

Durch Wählen, Wechseln und Kombinieren sorgen wir dafür, dass unsere Fortbewegung für uns funktioniert.

Politische Unterstützung multimodaler Fortbewegung

Mit den Begriffen Multimodalität und Intermodalität wird die Kombination verschiedener Verkehrsmittel beschrieben. Der Begriff „Multimodalität“ bezieht sich auf die Benutzung verschiedener Mittel für verschiedene Gelegenheiten (zum Beispiel das Fahrrad für den Weg zur Arbeit, das Taxi für die Fahrt zur Oper), während „Intermodalität“ bedeutet, dass die Benutzung verschiedener Transportmittel für einen Weg nahtlos ineinander übergeht (zum Beispiel typische Park-and-ride-Möglichkeiten).

Der multimodale Verkehr kann am leichtesten mit der richtigen politischen Unterstützung gefördert werden. Das Weißbuch „Fahrplan zu einem einheitlichen europäischen Verkehrsraum – Hin zu einem wettbewerbsorientierten und ressourcenschonenden Verkehrssystem“ aus dem Jahr 2011 fördert eine nahtlose und multimodale Mobilität von Tür zu Tür in Stadtgebieten und zwischen Städten. Der Schlüssel dazu ist die Integration verschiedenster modaler Netze, einschließlich Bahnhöfen, U-Bahn- und Bushaltestellen sowie Häfen und Flughäfen. Die modalen Netze müssen zunehmend miteinander vernetzt und in multimodale Anschlussplattformen für Fahrgäste verwandelt werden, wie es zum Beispiel bei städtischen Verkehrsknotenpunkten der Fall ist. In dem Verkehrsweißbuch verschreibt sich die Europäische Kommission der Schaffung der richtigen Rahmenbedingungen, um die Entwicklung und Nutzung intelligenter Systeme für interoperable und multimodale Fahrpläne, Verkehrsinformationen, Onlinebuchungssysteme und den intelligenten Fahrkartenverkauf zu fördern.

Warum multimodal leben?

Warum mit dem Auto ins Stadtzentrum fahren und dort hohe Parkgebühren zahlen, wenn man stattdessen zum lokalen Bahnhof fahren und den Rest des Wegs mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen kann? Warum den ganzen Weg mit der U-Bahn unter der Erde zurücklegen, wenn man stattdessen einige Haltestellen früher aussteigen und einen neuen Teil der Stadt erkunden kann? Vielleicht finden Sie ja Ihr neues Lieblingscafé! Wenn wir unterschiedliche Fortbewegungsmittel ausprobieren, können wir unsere Städte ganz neu erleben.

Einer der neuen Aspekte des diesjährigen Mottos ist die Art, wie es uns dazu bringt, den Verkehr neu zu interpretieren, den Weg von A nach B als Chance zu sehen, unseren Tag zu bereichern. Der tägliche Weg zur Arbeit im Bus kann zum Beispiel als Chance gesehen werden, über die Nachrichten des Tages auf dem Laufenden zu bleiben, das Fahrrad wird zum mobilen Fitnesscenter, in dem wir unterwegs Sport betreiben, und vielleicht treffen Sie ja in der Straßenbahn die Liebe Ihres Lebens!

Machen Sie das Beste aus Ihrer Zeit... Sie können die Zeit in den öffentlichen Verkehrsmitteln dazu nutzen, Zeitung zu lesen, mit dem Smartphone Ihre E-Mails abzurufen, mit Freunden zu plaudern oder Sie lehnen sich einfach zurück, entspannen sich und hören Musik.

Schieben Sie ein kurzes Training ein: Wenn Sie kurze Strecken zur Arbeit (bis zu 5 km) mit dem Rad oder zu Fuß zurücklegen, bewegen Sie sich täglich 30 Minuten lang und bleiben so fit und gesund. Studien haben gezeigt, dass Menschen, die mindestens eine halbe Stunde pro Tag zu Fuß gehen, durchschnittlich auf zwei bis neun mehr Lebensjahre hoffen können als Menschen, die dies nicht tun[1]. In diesen zusätzlichen Jahren könnten Sie die Welt bereisen oder etwas tun, das Sie immer vor sich hergeschoben haben, wie zum Beispiel eine neue Sprache lernen, erleben, wie Ihre Urenkel aufwachsen, und noch viel mehr!

Sparen Sie Geld: Menschen, die in Städten mit einem hohen Nutzungsgrad öffentlicher Verkehrsmittel nachhaltig mobil sind, sparen pro Jahr 500 bis 600 Liter Benzin – das entspricht 15 vollen Tankfüllungen oder einer Auslandsreise für Sie und Ihren Partner[2].

Sparen Sie der Gesellschaft Geld: Jeder Kilometer, der mit dem Rad statt mit dem Auto zurückgelegt wird, spart der Wirtschaft indirekte Kosten in Höhe von schätzungsweise 0,97 EUR[3]. In Amsterdam werden zum Beispiel täglich 2 Millionen Kilometer mit dem Rad zurückgelegt, was über 700 Mio. EUR pro Jahr einspart[4].

Machen Sie das Leben in Ihrer Stadt lebenswerter: Die Fahrt von zu Hause zur Arbeit mit dem Auto nimmt 90 Mal mehr städtischen Raum und allgemeine Infrastruktur in Anspruch als wenn derselbe Weg mit der U-Bahn zurückgelegt wird und 20 Mal mehr als mit Bus oder Straßenbahn[5]. Stellen Sie sich die Parks, Fußgängerzonen und anderen öffentlichen Räume vor, die wir den Menschen zurückgeben könnten, wenn wir nur alle damit anfangen würden, uns an DO THE RIGHT MIX zu halten.

Tun Sie dem Planeten etwas Gutes: Würden in der ganzen EU anteilsmäßig so viele Menschen mit dem Rad fahren wie in Dänemark (die Dänen legen pro Person durchschnittlich 965 km pro Jahr mit dem Rad zurück), wären die Verkehrsemissionen der EU um über 25 % niedriger[6].

[1] Internationale Föderation der Fußgängerverbände

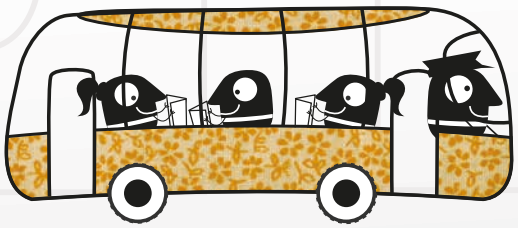
[2] UITP-Informationsblatt

[3] Trunk, G. (2011), Gesamtwirtschaftlicher Vergleich von Pkw- und Radverkehr. Ein Beitrag zur Nachhaltigkeitsdiskussion. Masterarbeit am Institut für Verkehrswesen der Universität für Bodenkultur, Wien

[4] Stadtrat Amsterdam

[5] UITP-Informationsblatt

[6] „Cycle like the Danes to cut carbon emissions, says study" [Studie besagt, dass wir um CO_2 zu sparen, wie die Dänen Rad fahren müssen] in The Guardian



Wie kann ich multimodal leben?

Sie pendeln? Warum das Auto für die fünfminütige Fahrt zum Bahnhof nehmen, wenn Sie stattdessen mit dem Rad fahren könnten? Wenn Sie mit dem Rad fahren, sparen Sie Geld und tun Ihrer Gesundheit etwas Gutes. Da Sie nicht im Stau stehen, sind Sie womöglich schneller und die Fahrt ist angenehmer. Wenn Sie den Bahnhof erreichen, können Sie Ihr Fahrrad für einen Bruchteil der Parkkosten für Ihr Auto es abstellen.

Sie studieren? (Why is Car-sharing only for students?) Probieren Sie doch Car-Sharing! Indem Sie ein Fahrzeug mit anderen zusammen verwenden, sparen Sie Geld, schonen die Umwelt und verbringen mehr Zeit mit Ihren Freunden. Wenn Sie das Nachtleben in der Unistadt genießen und in eine Bar oder zu einem Konzert gehen wollen, nehmen Sie einfach den Nachtbus nach Hause. Es ist ganz einfach!

Als Familie könnten Sie sich überlegen, sich an einem Zu-Fuß-in-die-Schule-Programm zu beteiligen. In solchen Programmen gehen viele Kinder gemeinsam in einer Gruppe zur Schule und werden dabei von einem verantwortlichen Erwachsenen begleitet, der für ihre Sicherheit sorgt. Solche Programme kommen nicht nur der Gesundheit des Kindes zugute, sie verringern auch den Stress, den die tägliche Fahrt zur Schule mit dem Auto bedeutet. Falls ein solches Programm nicht möglich ist, überlegen Sie, ob das Rad eine Alternative ist? Sie könnten alle gemeinsam fahren oder in ein Lastenrad für die Familie investieren.

WIE KÖNNEN WIR UNSERE STÄDTE MULTIMODAL MACHEN?

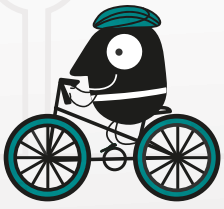
Die Städte können zahlreiche Techniken und Ansätze nutzen, um urbane Räume multimodal und dadurch lebenswerter zu machen. Es gibt kein allgemeingültiges Erfolgsrezept und jede Stadt muss die Mischung finden, die unter ihren spezifischen lokalen Umständen funktioniert. In diesem Abschnitt sehen wir uns einige erprobte Methoden an, die in verschiedenen europäischen Städten umgesetzt werden. Die aufgeführten „handfesten Maßnahmen“ können (und müssen!) durch Werbeaktionen ergänzt werden (siehe nächstes Kapitel).

Hochwertige Infrastruktur für *alle* Verkehrsmittel

Während die Infrastruktur für motorisierte Privatwagen in den meisten europäischen Städten gut ausgebaut ist, fehlt es in manchen an hochwertiger Infrastruktur für Fußgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr. Die Entwicklung einer hochwertigen Infrastruktur für alle Verkehrsmittel ist jedoch eine Voraussetzung für die Förderung multimodaler Lebensstile. Unten sind einige (nach Verkehrsmitteln geordnete) inspirierende Maßnahmen aufgelistet, die in einigen europäischen Städten ergriffen wurden:

Fußgänger: Hinweisschilder und Karten für Fußgänger, auf denen die Richtung, Entfernung und benötigte Zeit angegeben sind, sind eine einfache, aber effektive Maßnahme, um Menschen zu helfen, sich zurechtzufinden, wenn sie von ihren alltäglichen Wegen abweichen. Neben anderen Städten hat London [7] leicht lesbare Karten angebracht. Zusätzlich setzt die Stadt ein entschiedenes Zeichen für alle Fußgänger, dass sie als gleichberechtigte Teilnehmer am Verkehrssystem gelten.

[7] https://tfl.gov.uk/modes/walking/find-your-way-around?intcmp=2427



© European Cyclists' Federation

© Harry Schiffer

© Harry Schiffer

In Vitoria-Gasteiz [8] (Spanien) setzt die Gemeinde seit 2009 das Modell „Superblocks" um, in dem öffentliche Räume praktisch an die Bürger zurückgegeben werden. Superblocks sind städtische Gebiete, in denen die motorisierte Mobilität auf ein Minimum reduziert und auf die außenliegenden Straßen verlagert wurde, sodass alle Straßen im Ort für Fußgänger (und Radfahrer), Anrainerund Dienstleister sicher und angenehm zu benutzen sind. Die Strategie der Stadt hat sich als erfolgreich erwiesen, da sich die Anzahl der Fußgänger in Vitoria-Gasteiz in den letzten Jahren deutlich erhöht hat.

Radfahrer: In Kopenhagen [9], London [10], Flandern [11] und den Niederlanden [12] kommen Radfahrer in den Genuss von Radschnellwegen, die einem hohen Standard entsprechen und Radfahrern für den schnellen und direkten Pendelverkehr über große Entfernungen vorbehalten sind [13]. Auch andere nordeuropäische Länder bauen inzwischen Radschnellwege. Auf diesen hochwertigen, komfortablen, regelmäßig instand gehaltenen Strecken kommen Radfahrer in den Genuss einer Reihe von Leistungen; unter anderem werden sie im Winter geräumt, es gibt abgestimmte Ampeln, Reparaturwerkstätten usw.

Um die Nutzung von Fahrrädern zu fördern, können auch weniger kostenaufwändige Maßnahmen ergriffen werden, insbesondere durch die Änderung des Verkehrsflusses. In Brüssel [14] wurde zum Beispiel die Benutzung von „Gegenverkehrsfahrbahnen" auf allen Radfahrern offenstehenden Strecken, außer den gefährlichsten Einbahnstraßen, allgemein eingeführt. Radfahrer sind auch aufgefordert, sich an Ampeln an vorgezogene Haltelinien (Fahrradboxen) vor derjenigen für Autos zu halten, sodass sie schneller gesehen werden und Kreuzungen sicherer überqueren können.

Öffentliche Verkehrsmittel: Der Bau und die Planung angemessener Netze öffentlicher Busse, Straßenbahn- und U-Bahn-Linien sind ein notwendiger Schritt, um den Benutzern langfristig ein hochwertiges öffentliches Verkehrssystem bieten zu können. Auch kleinere Maßnahmen können das Niveau des Angebots im öffentlichen Verkehr deutlich erhöhen. In Budapest [15] installiert das BKK (Verkehrszentrum Budapest) zum Beispiel ein automatisches Fahrgastabfertigungssystem auf hohem Niveau. Dadurch können die Kunden mehrere Fahrkarten oder Jahresabonnements auf ihren Karten speichern, sie erhalten Zugang zu Online-Dienstleistungen (Abonnementverlängerung, Geldtransfer etc.) und müssen nicht länger an Fahrkartenschaltern Schlange stehen.

Andere Nutzungsmöglichkeiten für Autos: Bei Car-Sharing und Fahrgemeinschaften handelt es sich um zwei relativ neue Nutzungsmöglichkeiten für Autos. Diese Lösungen wirken sich auf die Anzahl der Autos in den Städten aus und helfen letztendlich, einige der drängendsten Probleme wie Verkehrsstörungen, Umgang mit öffentlichen Räumen und Verschmutzung durch Emissionen zu mildern. In Paris [16] und der umgebenden Region (Île-de-France) hat sich die lokale Verwaltung für die Einführung eines gemeinsamen Car-Sharing-Systems entschieden. Heute sieht man über 3000 der berühmten Autolib'-Fahrzeuge auf den Straßen. Alle Fahrzeuge sind zu 100 % elektrisch, wodurch das System besonders umweltfreundlich wird.

[8] www.civitas.eu/content/superblocks-model
[9] www.supercykelstier.dk/
[10] https://tfl.gov.uk/modes/cycling/routes-and-maps/cycle-superhighways?intcmp=2352
[11] www.mobielvlaanderen.be/vademecums/fietsroutesvlaanderen.pdf
[12] www.fietssnelwegen.nl/
[13] Michael W. J. Sørensen, TØI rapport 1196, 2012
[14] www.bruxelles.be/artdet.cfm/4360
[15] www.bkk.hu/en/2014/10/budapest-signed-the-contract-agreement-for-the-automated-fare-collection-system/
[16] www.autolibmetropole.fr/

Ermöglichung der Kombination verschiedener Verkehrsmittel

Über die Multimodalität hinausgehend, möchten einige Menschen vielleicht mehrere Transportmittel miteinander kombinieren und verbinden so die positiven Aspekte einer aktiven Mobilität mit denen des öffentlichen Verkehrs. Unten finden Sie einige nachahmenswerte Beispiele aus anderen Städten, die eine Kombination mehrerer Verkehrsmittel ermöglichen.

Aktive Mobilität und öffentlicher Verkehr: Aktive Mobilität (Zufußgehen und Radfahren) und öffentlicher Verkehr können ganz leicht miteinander kombiniert werden. Diese Kombination ist die umweltfreundlichste Lösung für längere Wege. Um den Bürgern die Verbindung von Radfahren und öffentlichen Verkehrsmitteln zu erleichtern, dürfen in mehreren europäischen Städten, z. B. in Budapest [17], Berlin [18] und Rom [19], Fahrräder mit in Busse, Straßen- und U-Bahnen oder Nahverkehrszüge genommen werden. Eine Alternative ist die Bereitstellung umfassender Parkmöglichkeiten für Fahrräder und/oder öffentlicher Fahrräder an Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs. In den Niederlanden gibt es an den meisten Bahnhöfen zum Beispiel „OV Fiets" [20], öffentliche Fahrräder, die Zugreisende während ihres Aufenthalts in der Stadt mieten können. Darüber hinaus gehören die Fahrradparkmöglichkeiten am Bahnhof Amsterdam [21] zu den beeindruckendsten in Europa (26 000 Parkplätze!).

Das Zufußgehen ist der „natürliche Verbündete" des öffentlichen Verkehrs. Alle Fahrgäste des öffentlichen Verkehrs müssen wenigstens zu den Ein- und Ausgängen von Bushaltestellen oder U-Bahn-Stationen gehen. Diese Strecken können in eine angenehme Erfahrung für Fußgänger umgestaltet werden, durch welche die Menschen idealerweise ermutigt werden, längere Teile ihrer täglichen Strecke zu Fuß zu gehen. Der Aufbau einer sicheren und attraktiven Fußgängerinfrastruktur zu und von öffentlichen Verkehrsknotenpunkten macht einen großen Unterschied. Anstelle gefährlicher, verschmutzter und unangenehmer (Ring-) Straßenkreuzungen ist der Hauptbahnhof Straßburg [22] nun zum Beispiel dank eines großen und komfortablen Fußgängerbereichs vor dem modernen Gebäude für Fußgänger leicht zugänglich. Infolgedessen entscheiden sich ungefähr 40 % der Reisenden vom Bahnhof zu ihrem endgültigen Ziel zu laufen. Die Stadt hat vor, in den kommenden Jahren ein „meisterhaftes" Fußgängernetz aufzubauen, in dem der Bahnhof als Ausgangspunkt dient.

Autos und öffentliche Verkehrsmittel: Städte haben die Möglichkeiten, die Menschen dazu zu bringen, ihre Autos wenigstens für einen Teil ihres Wegs stehen zu lassen, indem sie an strategischen Punkten Parkmöglichkeiten schaffen. Durch Park-and-ride-Bereiche (P+R) können die Menschen in der Nähe von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs parken und ihren Weg zu zentraleren Stadtvierteln mit anderen Mitteln fortsetzen. In Amsterdam [23] ist das Parken auf einem P+R-Platz billiger als auf anderen Parkplätzen, insbesondere wenn es mit öffentlichen Verkehrsmitteln kombiniert wird, und in Tallinn [24] sind P+R-Einrichtungen für Menschen, die öffentliche Verkehrsmittel nutzen, kostenfrei.

[17] http://www.bkk.hu/en/transporting-bicycles-on-bkk-lines/
[18] http://www.berlin.de/tourismus/infos/nahverkehr/1772016-1721041-fahrkarten-tickets-liniennetze.html
[19] www.agenziamobilita.roma.it/it/servizi/mobilita-sostenibile/bici-in-bus-metro-e-treno.html
[20] www.ov-fiets.nl/
[21] www.iamsterdam.com/fr/media-centre/city-hall/dossier-cycling/cycling-faq
[22] www.de.strasbourg.eu/de/transport-umwelt/transport-und-infrastrukturen/in-strassburg-unterwegs/strassburg-laeuft-2/
[23] http://www.iamsterdam.com/de/besuchen/planen-sie-ihre-reise/transport/parken-in-amsterdam/parken-und-reisen
[24] http://m.tallinn.ee/eng/Park-and-ride?mobiilivaade=1

© European Cyclists' Federation

© European Cyclists' Federation

© European Cyclists' Federation

Instrumente, die neue Entscheidungen unterstützen

Durch einige Hilfsmittel kann das Niveau der Multimodalität in europäischen Städten aktiv erhöht werden, indem Informationen bereitgestellt und die Vorteile der verfügbaren Verkehrsmittel hervorgehoben werden.

Multimodale Informationen in Echtzeit: Indem der Öffentlichkeit Informationen zu allen Verkehrsmitteln in Echtzeit bereitgestellt werden, können die Menschen durch Onlinetools ihre Verkehrsmittel variieren und die Vorteile vergleichen. Am Berliner Bahnhof Südkreuz [25] wurde ein „Mobilitätsmonitor" installiert, der in Echtzeit Informationen zu allen verfügbaren Verkehrsmitteln bereitstellt. Dazu gehören Lokal-, Regional- und Fernzüge, Stadt- und Fernbusse und die Verfügbarkeit von Fahrzeugen in fünf unterschiedlichen Car-Sharing-Optionen und für den öffentlichen Fahrradverleih.

Die Metropole Lyon [26] hat ein umfassendes Onlinetool entwickelt, das Informationen zur Verfügbarkeit von Fahrzeug- und Fahrradparkplätzen, lokalen U-Bahn- und Straßenbahnlinien, den besten Strecken für Fußgänger und Radfahrer und einen Echtzeitüberblick über das Car-Sharing-System bereitstellt.

Multimodale Reiseplanung: Verschiedene Städte haben multimodale Reiseplaner entwickelt, welche die Öffentlichkeit nutzen kann. Üblicherweise beraten Reiseplaner die Reisenden zu den besten Verbindungen von A nach B. Heutzutage geben sie auch die beste Möglichkeit im Hinblick auf die Verkehrsmittel an und spielen somit eine Rolle bei der Förderung eines multimodaleren Lebensstils. Skopje [27] hat 2014 einen neuen Reiseplaner eingeführt. Das Tool, das in allen europäischen Städten verwendet werden kann, schlägt Strecken für Fußgänger, Radfahrer, den öffentlichen Verkehr und das Auto vor. Neben dem Vergleich von Fahrzeiten und Entfernungen können die Menschen auch die CO_2-Emissionen sowie die Kosten ihrer Reise in Abhängigkeit vom Verkehrsmittel abfragen. Für jede Autofahrt werden Autofahrer über die Anzahl der Bäume informiert, die „sehr hart arbeiten müssen, um all das CO_2 aufzunehmen, das sie ausgestoßen haben".

Multimodaler integrierter Fahrkartenverkauf: Indem die Menschen die Gelegenheit erhalten, mit einer einzigen Fahrkarte verschiedene Verkehrsmittel zu benutzen, können Städte die Bürger zu einem multimodaleren Lebensstil ermutigen. In Toulouse [28] können sie zum Beispiel die „Pastellkarte" benutzen. Neben ihrem Abonnement für die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt können die Nutzer ihre (regionalen) Zugfahrkarten und Abonnements für öffentliche Fahrradverleih- und Car-Sharing-Programme auf eine einzelne Karte übertragen. Darüber hinaus haben sie mit der „Pastellkarte" Zugang zu Parkmöglichkeiten für Fahrräder in der Stadt und können Ermäßigungen auf Parkgebühren erhalten.

DER STARTSCHUSS FÜR IHRE KAMPAGNE

Beginnen Sie in diesem Jahr mit der Analyse des Mottos, sehen Sie sich an, was alles dazugehört und wählen Sie einen Schwerpunkt, der zu Ihrer Stadt und Ihrem nationalen Kontext passt. Wählen Sie einen ökologischen, emotionalen, wirtschaftlichen oder anderen Ansatzpunkt, der sich auf eine Vielzahl von Bereichen anwenden lässt. Schaffen Sie einen empathischen Mehrwert. Vielleicht sehen Sie sich die anfälligsten Gruppen der Gesellschaft an und prüfen, wie sich dieses Problem auf sie auswirkt. Planen Sie dann, wie Sie positive Veränderungen bewirken können. Arbeiten Sie Ihren Plan aus und setzten Sie SMART-Ziele.

[25] www.vmzberlin.com/
[26] www.onlymoov.com/decouvrir/onlymoov-les-services/#.VTiu-SGqr58
[27] http://skopjegreenroute.mk/Home/Routing
[28] www.tisseo.fr/les-tarifs/obtenir-une-carte-pastel

© European Cyclists' Federation

© European Cyclists' Federation

Stellen Sie politische Unterstützung sicher. Falls Ihre Verwaltung Schwierigkeiten mit dem Motto Multimodalität hat, weil sie es als nicht relevant für Ihre Stadt ansieht, bitten Sie Ihre nationalen Koordinatoren um ein Unterstützungsschreiben.

Vermeiden Sie in den Botschaften, die Sie aussenden, **übertriebene Polemik und Negativität**. Es ist nicht realistisch, zu erwarten, dass Autos, Lkws und andere Fahrzeuge von den Straßen verschwinden, sodass die negativen Auswirkungen des Verkehrs auf die Luftqualität vermindert werden, aber wir können zeigen, dass Öffentlichkeit und Unternehmen für den Personen- und Warentransport eine Vielzahl von Möglichkeiten offen stehen. Bauen Sie auf das Material auf, das auf der DO-THE-RIGHT-MIX-Website www.dotherightmix.eu zur Verfügung steht.

Sammeln Sie Beweise. Wie sehen die Fakten und Zahlen zur Multimodalität und den verschiedenen Transportmitteln in Ihrer Stadt und/oder Ihrem Land aus? Verwenden Sie diese als Beweise, um Ihre Botschaft für verschiedene Zielgruppen zu unterstreichen.

Bauen Sie Partnerschaften auf. Sehen Sie sich Ihren Kampagnenplan und seine Ziele an. Welche Gruppen sind am besten geeignet, dafür zu sorgen, dass die Kampagne lebhaft und für die wichtigsten Zielgruppen relevant wird? Holen Sie diese an Bord! Gibt es in Ihrer Stadt eine starke Agenda-21-Gemeinschaft? Arbeiten Sie mit ihr zusammen. Sie brauchen Unterstützung durch Experten? Sehen Sie sich Ihren Kampagnenplan noch einmal an. Sie konzentrieren sich auf Gesundheit? Holen Sie Ärzte an Bord. Sie sehen sich das Klima näher an? Holen Sie sich die Unterstützung von Klimabündnis, Meteorologen, Klimatologen und lokalen Naturschutzgruppen.

Bauen Sie auf bestehenden Initiativen auf. Ob auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene, es gibt unweigerlich eine Reihe bestehender Initiativen, die auf irgendeine Weise mit Ihrem Kampagnenschwerpunkt in Verbindung stehen. Wenn Sie sich mit diesen abstimmen, können Sie unter Umständen Ihre eigene Kampagne stärken, Ihre Botschaft besser verbreiten und sich Arbeit sparen.

WELCHE MASSNAHMEN KÖNNEN WIR ORGANISIEREN?

Sobald Ihre Kampagnenstrategie steht, brauchen Sie einige Taktiken oder Aktivitäten, um die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was Sie erreichen möchten. Hier sind einige Vorschläge!

- Der autofreie Tag am 22. September bietet einen besonders guten Ansatzpunkt, um mit neuen Verkehrsmodellen und nachhaltigem Verkehr zu experimentieren. Viele Städte nutzen diese Möglichkeit, um für diesen Tag Umwelt- und Fußgängerzonen einzurichten und an den frei gewordenen öffentlichen Orten große offene Veranstaltungen zu organisieren. Da der autofreie Tag dieses Jahr auf einen Dienstag fällt, können Sie ein Alternativangebot für Pendler erarbeiten und dafür werben. Das Programm sollte die Pendler einladen, mit multimodalen Verkehrslösungen zu experimentieren, zum Beispiel indem öffentliche Verkehrsmittel und Fahrräder kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.

- Zeigen Sie den Menschen, wie ein autofreies Stadtzentrum aussieht. Sorgen Sie dafür, dass sich die Menschen daran gewöhnen, das Auto an mehr als nur einem Tag zu Hause zu lassen. Führen Sie autofreie Sonntage ein!

- Nutzen Sie die Woche, um Umfragen unter Einwohnern zu der Frage durchzuführen, wie sie zur Nutzung verschiedener Verkehrsmittel in ihrer Stadt stehen, welche Veränderungen sie gerne sehen würden und was sie davon überzeugen würde, das Auto zu Hause zu lassen.

- Stärken Sie das Bewusstsein für die Tatsache, dass kurze Wege zu Fuß, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden können und dies zahlreiche gesundheitliche und ökologische Vorteile hat. Starten Sie eine Posterkampagne, um die Menschen dazu zu bringen, ihr Auto für kürzere Fahrten zu Hause zu lassen.

- Nutzen Sie die Materialien auf der DO-THE-RIGHT-MIX-Website, um zu zeigen, wie die Zeit in den verschiedensten Verkehrsmitteln optimal genutzt werden kann. Sie können verschiedene Aktivitäten organisieren, z. B. einen Wagen mit musikalischer Unterhaltung, einen „Partybus“, einen „Debattier-Pedibus“, „Spielecken“ in öffentlichen Verkehrsmitteln, Orte für Diskussionen über ein „Thema des Tages“, Konferenzräume in öffentlichen Verkehrsmitteln (WLAN an Bord!) etc.

- Werben Sie für die Vorteile alternativer Fortbewegungsmittel – zum Beispiel indem Sie Mitarbeiter der Stadtverwaltung oder des öffentlichen Dienstes ermutigen, zu Fuß zu gehen, mit dem Rad zu fahren oder die öffentlichen Verkehrsmittel zu nehmen.

- Organisieren Sie Wettbewerbe zwischen Arbeitsplätzen, Stadtvierteln und Schulen, um die Menschen zu ermutigen, verschiedene Verkehrsmittel zu kombinieren und öfter zu Fuß zu gehen oder das Rad zu nehmen.

- Bieten Sie eine individualisierte Mobilitätsplanung an. Stellen Sie sicher, dass Sie einen zielgerichteten Ansatz ergreifen, der auf Einzelpersonen oder bestimmte Gruppen, z. B. Pendler, abgestimmt ist. Berücksichtigen Sie alle Verkehrsmittel.

- Richten Sie einen Mobilitätsinfopunkt ein, an dem Anwohner kostenlos über ihre Mobilitätsoptionen informiert werden. Nutzen Sie ihn als Basis für Veranstaltungen. Umsteigepunkte sind ein idealer Standort.

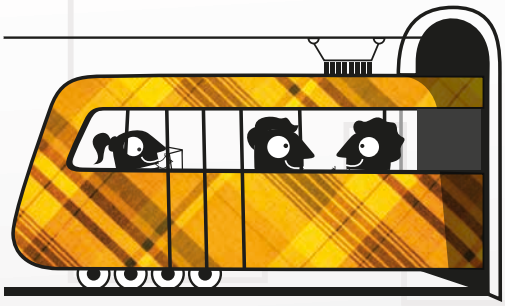
- Werben Sie für Ihre multimodalen Instrumente (integrierte Fahrkartensysteme, multimodale Streckenplanung etc.) und schlagen Sie Schulungen vor.

- Führen Sie ein vorübergehendes partizipatives Beschilderungssystem ein. Pendler können die Entfernung und benötigte Zeit zu einem bestimmten Ziel mit einem bestimmten Verkehrsmittel auf die Schilder schreiben.

- Organisieren Sie Wettbewerbe zwischen Verkehrsmitteln. Lassen Sie die Menschen selbst herausfinden, welcher Weg von A nach B der schnellste ist.

- Belohnen Sie Benutzer des nachhaltigen Verkehrs während der Europäischen Mobilitätswoche (in Zusammenarbeit mit lokalen Ladenbesitzern).

- Organisieren Sie Foto-, Video- oder Zeichenwettbewerbe zu den Visionen für die Mobilität in Ihrer Stadt in 20 Jahren.



- Machen Sie im September oder zumindest in der Europäischen Mobilitätswoche ein Sonderangebot für Monatsgebühren (öffentlicher Verkehr, öffentliche Fahrräder, Car-Sharing-Systeme etc.).

- Informieren Sie die Menschen über soziale Medien, welche politischen Ansätze, Maßnahmen und Aktivitäten Ihre Stadt zur Unterstützung des multimodalen Verkehrs eingeführt hat.

- Arbeiten Sie mit den Medien zusammen, um regelmäßige Sonderbeiträge im Lokalradio zu erhalten. Einige Radiosender gewähren Rabatte für lokale Initiativen, aber vielleicht können Sie ja sogar eine kostenfreie Berichterstattung oder ein Sponsoring aushandeln.

GANZ GLEICH, WAS IHRE STADT DIESES JAHR UNTERNIMMT, STELLEN SIE SICHER, DASS SIE...

- Ihre Programme und Aktivitäten auf www.dotherightmix.eu registrieren.

- Sich anderen Städten in ganz Europa bei der Organisation eines autofreien Tages mit großen öffentlichen Veranstaltungen am 22. September anschließen! Planen Sie jedoch gut im Voraus – die Sperrung von Straßen für den Verkehr kann eine bürokratische Herausforderung sein!

- Klicken Sie auf der Facebookseite von DO THE RIGHT MIX auf „Gefällt mir“ und folgen Sie @RightMixEU/@MobilityWeek auf Twitter. Zeigen Sie uns außerdem Ihre Fotos über Flickr.

- Befolgen Sie die visuellen Leitlinien der Europäischen Mobilitätswoche durchgehend und nutzen Sie sie immer in Verbindung mit dem Logo der Europäischen Kommission!

- Werben Sie über Ihre Konten bei sozialen Medien und Ihr Kommunikationsmaterial für den EU-Hashtag #EU4LifeQuality!

Dies sind nur einige Vorschläge für Ihre Veranstaltungen. Das Handbuch zur Europäischen Mobilitätswoche steht im Ressourcenbereich von www.dotherightmix.eu zum Download zur Verfügung und beschreibt die Teilnahmebedingungen und grundsätzliche Vorschläge für Maßnahmen und Aktivitäten, die sich nicht speziell auf das Jahresmotto beziehen.

Seien Sie kreativ und überlegen Sie sich andere Maßnahmen und Aktivitäten für die Europäische Mobilitätswoche 2015 in Ihrer Stadt!

RESSOURCEN

Attitudes of Europeans towards urban transport:

ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_406_en.pdf

CIVITAS Intitiative for Cleaner and Better Transport in Cities:
www.civitas.eu

ELTIS – The urban mobility observatory:
www.eltis.org

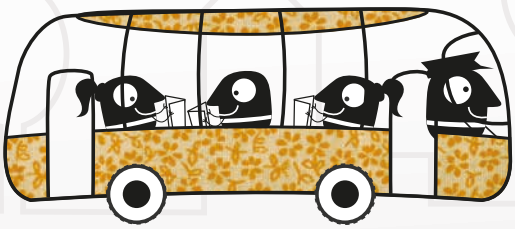
Transport White Paper „Roadmap to a Single European Transport Area – Towards a competitive and resource efficient transport system“:
http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52011DC0144&from=EN

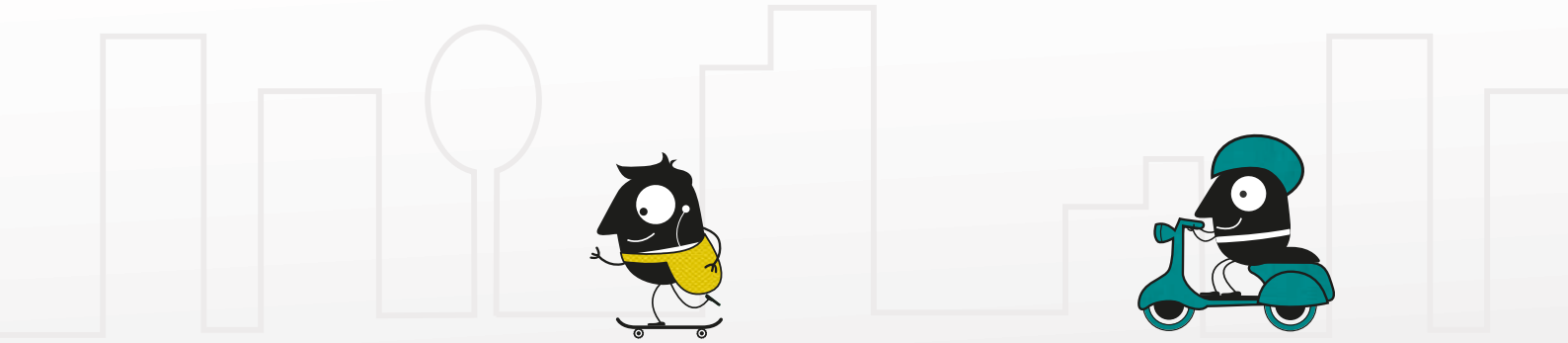
Multimodalitätsprojekte

NODES project – New Tools for Design and Operation of Urban Transport Interchanges:
www.nodes-interchanges.eu

BiTiBi project – Bike Train Bike:
www.bitibi.eu

OPTICITIES – ITS multimodal solutions:
www.opticities.com





EUROPÄISCHE**MOBILITÄTS**WOCHE

16. bis 22. SEPTEMBER

EURO CITIES

ICF mostra

I·C·L·E·I Local Governments for Sustainability

POLIS

REGIONAL ENVIRONMENTAL CENTER